

Siddha Advaita

Swami Vishnudevananda Giri

Leben in der Multirealität

Parasattarka Logik

© 2023 Swami Vishnudevananda Giri
Website: <https://de.advayta.org>

Label: Siddha Advaita
Übersetzung: Indira Ram

ISBN Softcover: 978-3-347-94214-1
ISBN Hardcover: 978-3-347-94215-8
ISBN E-Book: 978-3-347-94216-5

Druck und Distribution im Auftrag des Autors: tredition GmbH,
An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Herausgebers	7
Vorwort des Autors	9
I. Vier Arten des Denkens	13
Diskrete Logik	15
Unscharfe Logik	15
Sattarka Logik	16
Parasattarka Logik	18
Die diskrete Logik und ihre Grenzen	20
Die Realität und mentale Modelle	25
Unscharfe versus diskreter Logik	27
Bereiche unterschiedlicher Logik	29
II. Parasattarka-Logik	31
Teil 1 - Erschaffen jenseits der Gesetze von Zeit und Raum	32
Axiome	32
Schlussfolgerungen	33
Anwendungen	33
Die Parasattarka-Logik im Advaita	34
Ableitungen	36
Teil 2 - Die Vereinigung in der Einheit als Weg zur Unsterblichkeit jenseits von Raum und Zeit	40
Zeit und Raum entstehen aus dem	40
Ursprungsbewusstsein	
Die Einheit des allumfassenden Raums und der Objekte	41
Die Einheit der Zeit	43
Die Sphäre der Einheit	48

Ursache und Wirkung	50
Vereinigung mit der Einheitssphäre	53
Teil 3 - Drishti-Srishti-Vada. Die Theorie der spontanen Erschaffung des Universums	56
III. Perspektiven: unscharfe, Sattarka- und Parasattarka-Logik	81
IV. Spirituelle Evolution der Seele	84
V. Reine Sicht	95
Möglichkeit zum Aufstieg in die himmlische Dimension des Seins	95
Reine und unreine Sicht	98
Reine Sicht: Ende der dualistischen Zustände	100
Die karmische Sicht der Lebewesen	101
Die Realität eines gereinigten Bewusstseins	104
Das Universum und seine Quelle sind eins	107
Die Quantenphysik erklärt die reine Sicht	108
Das Prinzip der reinen Sicht	109
Der Körper verfügt über eine subtile Dimension	113
Alles ist bereits erwacht und absolutes Nirvana	116
Schlusswort und Empfehlungen zur Anwendung	120
Anhang: Die Suche nach dem wahren Ich	123
Über den Autor	128
Lesehinweise	130

Vorwort des Herausgebers

„Ich denke, also bin ich.“ Dieses Lebensgefühl ist für die meisten Menschen typisch. Die alten vedischen Schriften sagen jedoch, dass der gewohnte Denkvorgang eine Art von künstlichem Leben darstellt. Die wirkliche Existenz und die Präsenz des Bewusstseins stellen keine Denkprozesse dar, sondern befinden sich jenseits des Verstandes, verankert in der Natur des Geistes.

Wodurch unterscheidet sich das Leben aus der Natur des Geistes von dem Leben aus dem Verstand? Die gewohnten mentalen Konstrukte schränken die Wahrnehmung der Welt und von sich selbst extrem ein. Sie bilden eine Art geordnetes Gefängnis des Geistes als Preis für die Struktur und vermeintliche Sicherheit des Lebens. Aber was ist, wenn das Bewusstsein beginnt, nach Freiheit zu streben? Wenn es mehr möchte, als logisches Denken in gewohnten Bahnen und Einschränkungen? Dann sollte der Mensch andere Arten von Wahrnehmung und andere Denkprozesse kennenlernen, die Tür des inneren Raumes der mentalen Schablonen öffnen und in den freien Raum des Bewusstseins blicken.

Diese neue Dimension ohne die gewohnten Denkmuster muss man erst einmal kennenlernen. Es empfiehlt sich, einiges zu lesen, was diesen geistigen Raum jenseits der Logik von Aristoteles beschreibt. Man wird nicht enttäuscht: Sobald die mentalen Schablonen zu bröckeln beginnen, spürt man eine ungeahnte geistige Kraft und neue Inspiration. Man entdeckt in sich das Zentrum der Welt. Und nun kann sie

neu erschaffen werden. In jedem Augenblick. Als neues Universum der unendlichen Möglichkeiten.

Swami Vishnudevananda Giri, ein realisierter Meister des Advaita und des Anuttara Yoga, erklärt in diesem Buch, welche unendlichen Möglichkeiten das menschliche Bewusstsein besitzt. Aus seinen Vorlesungen und Artikeln zu diesem Thema haben seine Schüler die Texte dieses Buches zusammenge stellt und durch kurze Überleitungen miteinander ver bunden.

Vorwort des Autors: Ein neues Modell des Universums

Vor 45 Jahren publizierte der junge Physiker Hugh Everett, der an einer der renommiertesten Universitäten der USA, in Princeton, arbeitete, eine wissenschaftliche Arbeit unter dem Titel „Formulierung der Quantenmechanik durch den Begriff des Entsprechungszustandes“. Diese Arbeit hatte den Effekt eines Donners aus heiterem Himmel und war für die Physiker eine Sensation. Die Theorie Hugh Everetts gilt bis heute als die radikalste Hypothese in der Welt der Wissenschaft, die bislang nicht widerlegbar war.

Die Quantenmechanik, die ohnehin bereits komplex genug ist, hat mit der Theorie Everetts ihren Höhepunkt erreicht. Die Aussagen der Theorie der Quantenmechanik von Everett stellen alle unsere Vorstellungen über das Universum auf den Kopf. Deswegen hatte diese Theorie viele Gegner unter den herausragenden Wissenschaftlern, aber keinem gelang es, einen Fehler zu finden.

Die Theorie von Everett wurde von seinem Lehrer, John Wheeler, und dem Nobelpreisträger Niels Bohr, zu dem nach Kopenhagen der junge Wissenschaftler gereist war, analysiert. Ginsburg, DeWitt, Prigogine und Sklovskij studierten diese Theorie und kamen zum Entschluss, sie sei fehlerfrei. Wheeler verglich Everett mit Newton und Einstein.

Der wissenschaftliche Aufbau Everetts basiert auf einem sehr komplexen mathematischen Apparat. Der Kern ist jedoch folgender:

In der orthodoxen Mechanik wird angenommen, dass Ereignisse unabhängig vom Beobachter verlaufen. Einstein hat eine Korrektur vorgenommen – die Berücksichtigung der Geschwindigkeit des Beobachters – indem er seine Relativitätstheorie geschaffen hat. Everett überholte Einstein und ging darüber hinaus. Er stützte sich auf komplexe mathematische Modelle und bewies, dass der Prozess des Beobachtens eines jeden äußeren Objekts eine zweiseitige Interaktion ist, die sowohl den Zustand des beobachtenden Objekts als auch den des Beobachters verändert.

Von diesem Standpunkt aus ist im Universum alles mit allem verbunden. Ein Mensch, der ein Mikroteilchen, eine Zelle beobachtet, unterliegt ihrer Wirkung und verändert sie dadurch gleichzeitig, während er sie beobachtet. Das gleiche gilt in Bezug auf Makroobjekte und alle physischen Erscheinungen.

Als Beobachter kann nicht nur ein Mensch fungieren, sondern auch jedes mechanische oder elektromagnetische System, das Ergebnisse herausarbeitet.

In der gewöhnlichen Mechanik wird nur die Dimension des äußeren Objekts berücksichtigt. In der Quantenmechanik wird der Zustand von jedem Teil des Paares Objekt-Beobachter verändert. Zum Beispiel können Ergebnisse, die ein genialer Wissenschaftler während eines Experiments erhält, auch bei den gleichen Bedingungen für das Experiment nicht von einem Studenten oder von einem gewöhnlichen Menschen reproduziert werden.

Der geniale Einstein bot seine Quantenmechanik als vorübergehendes Mittel an, bis die Wissenschaft zur vollständigen Vorstellung über die Realität des

Universums gelangt. Einige Wissenschaftler meinen, dass die Quantenmechanik von Everett diese vollständige Vorstellung über die Realität ist.

Eine der Hauptgrundlagen der neuen Theorie ist das Axiom über die Verzweigung bzw. Aufsplittung, die bei der Interaktion von Objekt und Beobachter stattfindet. Bei jeder Veränderung verzweigt sich das Universum, wie schockierend das auch klingen mag, in eine Reihe anderer paralleler Universen.

An den Punkten der Verzweigung entstehen neue Klons von Universen. Sie duplizieren das vorherige Universum, aber mit einer kleinen Korrektur, die auf das Bewusstsein des Beobachters wirkt.

Auf diese Weise besteht die ganze Welt aus nichts anderem als aus Kaskaden unzähliger Ursache-Wirkungs-Ketten, aus denen unzählige Variationen von Everett-Universen entstehen.

Die Everett-Theorie gebiert eine Masse an Schlussfolgerungen, die selbst die radikalsten Wissenschaftler sprachlos machen. Zum Beispiel erklärt sie auch die unkontrollierte Verwerfung von Ergebnissen im Verlauf von Experimenten – eine sensible Frage in der Physik.

Sie erklärt verschiedene merkwürdige Phänomene wie fliegende Untertassen, anormale Zonen, temporäre Effekte, Geistererscheinungen usw. Am schwersten zu begreifen ist nach der Everett-Theorie, dass nicht nur die Zukunft variativ ist, sondern auch die Vergangenheit. Dafür wurde der Begriff der „psychologische Zeit“ für jeden Beobachter eingeführt.

Das heißt, dass die Geschichte sich real verändern kann, abhängig davon, wer sie schreibt oder analysiert. In der Theorie von Everett wird erklärt, warum die Geschichte nicht eindeutig, sondern widersprüchlich und verworren ist.

In der heutigen Zeit findet die Theorie über die Vielfältigkeit des Universums immer mehr Anklang und wird zu einem allgemein anerkannten Axiom in der Welt der Physik.

Dieses Modell ist auch der vedischen Philosophie bekannt. Die nachfolgenden Abhandlungen machen den Leser mit den wichtigsten Denkansätzen der alten Rishis und Siddhas (erleuchtete Wesen) bekannt, die sie den Menschen in verschiedenen Schriften direkt oder indirekt mitteilten.

Vier Arten des Denkens

Die Lehre des Laya Yoga besagt, dass es vier Arten von Logik gibt:

- diskrete Logik,
- unscharfe Logik,
- Sattarka-Logik,
- Parasattarka-Logik.

Im Yoga ist der Denkprozess normalerweise oft nicht von Interesse, da Denken als ein Produkt des Bewusstseins betrachtet wird. Aufgabe eines Yogis ist es, in einen Zustand der tiefen Meditation und des Samadhis als überbewusstem Zustand zu gelangen. Daher lehrt der Yoga (nach Patanjali) Chitta-Vritti-Nirodha, die Kontrolle über die Aktivität des Geistes. In der Lehre von Laya Yoga und Anuttara Yoga Tantra ist Denken jedoch eine Form der Manifestation von Lila (Spiel): Chit-Shakti-Vilas, das Spiel des Bewusstseins. Die Energie der Gedanken wird in den Lehren über den natürlichen Zustand von Sahajya nicht abgelehnt. Aber man nutzt dafür eine völlig andere Herangehensweise an dieses Thema als im westlichen Rationalismus.

Menschen, die spirituell praktizieren, solche, die dies nicht tun, aber auch Praktizierende unterschiedlicher Niveaus betrachten oft die Welt mit unterschiedlichen Augen. Wieso ist dies so? Weil sie unterschiedliche Denksysteme und unterschiedliche Arten von Logik verwenden. Menschen mit einem gewöhnlichen Denkprozess arbeiten grundsätzlich mit einer diskreten, dualen Logik. Hochrangige Praktizierende arbeiten mit der Sattarka-Logik – der Logik des

direkten mystischen Verständnisses. Fortgeschrittene Sadhus beginnen mit der sogenannten unscharfen Logik. Die Prozesse des Verstehens oder Missverständnisses hängen davon ab, auf welchem Level sich das Denksystem befindet. Wer ein höheres Denksystem besitzt, kann alle Systeme darunter verstehen. Wer ein niedriges Denksystem besitzt, kann diejenigen nicht verstehen, die über ihm stehen, aber er kann diejenigen auf seinem Level verstehen.

In der Welt gibt es viele Streitigkeiten, nationale, religiöse und private Interessenkonflikte. Alle diese Aversionen sind die Folge der Tatsache, dass das menschliche Denken fehlerhaft ist. Nicht, dass es defekt wäre, aber unentwickelt. Dies sind die Kosten der dualen, diskreten Logik. Die diskrete Logik zwingt uns, in zwei Kategorien zu denken und alles zu trennen: Subjekt und Objekt, gut und böse, richtig und falsch. Am wichtigsten ist, dass es das Ich von allem anderen trennt. Es erscheint uns selbstverständlich, so zu denken. Aber das liegt nur daran, dass dies unsere Sicht und unser Karma ist. Höhere Wesen denken ganz anders.

Unsere wirtschaftlichen Probleme, religiösen Auseinandersetzungen und Weltkriege sind die Folgen unseres oberflächlichen, fehlerhaften Denkens. Menschen, die einer dualen Logik unterliegen, streiten oft um Ideen, Konzepte und Kleinigkeiten und lassen das Wichtigste aus. Im Gegenteil dazu folgt ein Sadhu als Mensch auf dem spirituellen Weg einer tieferen Logik, einer unscharfen, ganzheitlichen Logik, in der es möglich ist, dass viele Optionen gleichzeitig richtig sind.

Diskrete Logik

Grundlage ist die Logik von Aristoteles, die dem modernen westlichen Denken und der modernen Wissenschaft zugrunde liegt. Hier ist A immer A, B ist immer B und nur B. A kann niemals zu B werden.

Die diskrete Logik ist eine Logik, in der entweder „Du hast Recht“ oder „Ich habe Recht“ zutrifft, eine dritte Möglichkeit kann es nicht geben.

Der Bewusstseinsbereich dieses Levels ist der konzeptuelle Verstand (Manas).

Subjekt und Objekt sind vollständig getrennt.

Das Bewusstsein des Beobachters wird nicht in den Prozess des Denkens und Beschreibens der Realität einbezogen, als ob es nicht existieren würde.

Unscharfe Logik

Dies ist die Logik des fantasievollen Denkens, von Weisheit und Intuition. Es ist die Logik der Quantenzustände, die moderne Physiker „Quantenunschärfe“ nennen.

In dieser Logik kann A seine entgegengesetzte Bedeutung ausdrücken, d.h. B sein, und sowohl A als auch B werden und beides kann richtig sein.

In diesem Fall kann sich A mal wie A, mal wie B verhalten, mal ist ein Elektron ein Partikel, mal eine Welle. Das Prinzip eindeutiger Identität findet hier keine Anwendung.

In dieser Logik kann jedes Phänomen nur in Verbindung mit etwas, also in einem bestimmten Kontext, oder „irgendwie“ ausgesagt werden.

Diese Logik ist seit der Zeit der alten Götter, des Rishis Vasistha, von Buddha und Mahavira bekannt, im Jainismus heißt sie „Anekantha-Vada“ (Lehre der Zweideutigkeit).

Sie nimmt ein wenig Rücksicht auf den Beobachter. Dieser Denkart ist bekannt, dass jeder die Welt ein wenig anders sieht, daher sind die Menschen, die sie benutzen, meist sehr tolerant.

Sie wird von Wissenschaftlern verwendet, denen es gelungen ist, die Barrieren der aristotelischen Logik zu überwinden, von Schamanen, Magiern, Heilern, Yogis, Sadhus, Jnanis und Siddhas.

Der entsprechende Bewusstseinsbereich ist Budhi, der subtile Geist.

Subjekt und Objekt werden als sich gegenseitig beeinflussend und voneinander abhängig gesehen.

Das Bewusstsein des Beobachters ist in den Prozess einbezogen, aber in geringem Umfang.

Ein Beispiel für die unscharfe Logik ist das Denken, dass beim Betrachten eines Objekts, einer Idee oder eines Problems verschiedene Positionen zutreffend sind.

Die unscharfe Logik sagt: „Du hast Recht und ich habe gleichzeitig Recht. Und das ist in Ordnung.“

Sattarka-Logik

Die Sattarka-Logik ist eine Logik, die auf einem intuitiven, mystischen und direkten Verständnis der

Realität basiert, es ist die Logik des Paradoxons, der Meditation, der Offenbarung, der Einsicht, die Logik eines Wunders.

Hier existieren die Alternativen A und B zusammen und getrennt, gleichzeitig und nicht gleichzeitig, sie sind miteinander identisch und gleichzeitig verschieden, während sie weder identisch noch nicht identisch sind.

A kann sich frei zu B bewegen, während A unverändert bleibt.

Die Sattarka-Logik sieht die Welt als eine Manifestation des „Ich bin“-Empfindens, als eine Projektion von sich selbst. Das Bewusstsein erfasst direkt und unmittelbar die Essenz des Phänomens und gibt eine Antwort durch die Meditation und die Kontemplation der leeren Quelle des Phänomens.

Sie wird von Heiligen, Yogis, Sadhus, Erleuchteten, Jnanis, Siddhas verwendet.

Der Bewusstseinsbereich hierfür ist Buddhi, der subtile Geist, in dem sich das Licht von Atman, dem wirklichen Ich, widerspiegelt

Subjekt und Objekt werden als eins gesehen.

Das Bewusstsein des Beobachters ist ebenso wichtig wie das Wahrgenommene. Die Einschätzung und Sicht der beobachteten Realität, die sogenannte „karmische Sicht“, ist von der Position des Beobachters abhängig.

Beispiele für die Sattarka-Logik:

- der Sufi-Mystiker Mansur, der „ich bin Gott“ wiederholte, was philosophisch der akzeptierten religiösen, diskreten Logik widersprach, aber der Sattarka-Logik der Heiligen entsprach,

- Sri Ramakrishna Paramahamsa, der, anstatt während eines Streits die logischen Fragen des Gelehrten und Philosophen Keshab Chandra Sen von der Brahmo Samaj Society zu beantworten, anfing, Bhajans (spirituelle Lieder) für seine Gottheit zu singen und in göttliche Ekstase (bhava samadhi) fiel,

Parasattarka-Logik

Die Parasattarka-Logik geht noch weiter, sie ist eine radikale Sicht der Welt als gestaltbare Manifestation des Geistes.

Hier sind wir vollständig in der Vision der Welt als Einheit verankert, als einer einzigen Bewussteinssphäre. Und da wir in dieser Einheit sind, manifestieren wir verschiedene schöpferische Kräfte (Shaktis).

Das Leben wird hier als eine kontinuierliche, höhere Magie (Theurgie) der Götter und Siddhas beschrieben, bei der eine Person im Zentrum des Universums steht und sein Demiurg, also sein Schöpfer, ist.

Darin kann A eine andere Bedeutung haben, sie wechseln, in den B übergehen, ohne seine Identität mit sich selbst zu verlieren, sowie die Rolle einer eigentlich ausgeschlossenen dritten Lösung spielen. Es kann eigene, autonom existierende Kopien von sich selbst schaffen, die sich endlos verzweigen, um vollständige Universen zu schaffen, die aus sich selbst bestehen, ohne sich überhaupt zu überschneiden.

Sie wird von Heiligen, Jnanis (erleuchteten Weisen), Siddhas (Erleuchteten mit außergewöhnlichen Kräften) sowie Gottheiten (Devatas) verwendet.

Der Bewusstseinsbereich ist der Atman, das transzendentale Bewusstsein; seine Manifestationen erfolgen spielerisch in Form von Weisheitskräften, Freiheit, Willen, Macht und Handeln.

Subjekt und Objekt werden als untrennbares Ganzes gesehen, aber gleichzeitig fungiert das Subjekt als Quelle des freien Willens, den es zum Ausdruck bringt.

Das Bewusstsein des Beobachters ist das Zentrum, dessen Bewusstseinsakte die Realität und variative Universen erschaffen, Universen verzweigen sowie neue Tunnel der Realität öffnen.

Ein Beispiel für die Parasattarka-Logik ist eine Handlung aus „Tripura Rahasya“: der Sohn eines Weisen, der in einem Hügel ein Universum erschaffen hat.

Jnanis und Siddhas verwenden normalerweise die unscharfe Logik, die Sattarka-Logik und sogar die Parasattarka-Logik, weil sie die Welt durch ihr Bewusstsein sehen, jenseits von Konzepten. Sie spielen nach Belieben mit Konzepten. Für sie sind Konzepte lediglich Diener der großen Gottheiten des Bewusstseins und des Bhavas (mentaler Stimmung).

Die Denkprozesse in der diskreten Logik und in der Sattarka-Logik unterscheiden sich darin, dass in der diskreten Logik der Beobachter, also das Bewusstsein, ignoriert wird. Im Gegenteil dazu ist für die Sattarka-Logik die subjektive Realität des Be-

obachters sehr wichtig. Alles Denken basiert auf einem Verständnis des Zusammenhangs der Gedanken und des inneren „Ich bin“-Raumes des Beobachters, der sich hinter diesen Gedanken befindet. Aber in der diskreten Logik erhalten Gedanken eine aus sich selbst existierende Bedeutung, als ob der „Ich-bin“-Beobachter – der Raum des Bewusstseins – überhaupt nicht existieren würde.

Die diskrete Logik und ihre Grenzen

Dies ist die sogenannte aristotelische Logik der westlichen Rationalität. Die gesamte wissenschaftliche Welt denkt heute in den Begriffen der aristotelischen Logik. Die Gesetze der formalen Logik sind die Gesetze der Identität, der Widerspruchsfreiheit, des ausgeschlossenen Dritten und des hinreichenden Grundes, also die vier Grundgesetze der formalen Logik. Eines davon, das Gesetz der Identität, besagt, dass, wenn wir das Konzept von A diskutieren, dieses A während der gesamten Diskussion seine Identität nicht ändert. A ist immer A und B ist immer B, A ist nicht B, B ist nicht A. A kann niemals B werden. Weiß kann niemals rot werden, Gutes kann niemals böse werden. Leben ist immer Leben, Tod ist immer Tod. Dies ist eine Welt, in der alles klar abgegrenzt und gegliedert ist.

In manchen Momenten funktioniert diese Logik. Sie passt, wenn man von Berlin nach München kommen muss. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass Berlin nicht München ist, München ist nicht Ber-